

# Steuerbildung als ein Bestandteil einer umfassenden ökonomischen Allgemeinbildung

**BBFK 2018**



Nora Cechovsky, MSc

Universitätsassistentin

Institut für Wirtschaftspädagogik

Wirtschaftsuniversität Wien



Theoretischer Hintergrund

Steuerwissen

Studiendesign

Integration qualitativer und quantitativer Ergebnisse

Zusammenfassung und Implikationen

# Theoretischer Hintergrund

## Ökonomische Bildung – Steuerbildung

### Ökonomische Bildung

(vgl. u.a. Albers, 1995;  
Beck, 1989; Brandlmaier et al.,  
2006; Holtsch & Eberle, 2016)

### Lebenssituationsansatz

(vgl. u.a. Steinmann, 1997;  
Retzmann et al., 2010;  
Remmele, 2016)

### Steuerbildung

- allgemeines Steuerwissen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene (inkl. aktueller Entwicklungen)
- Interesse
- Einstellungen
- reflektiertes Verhalten im Umgang mit Steuern

Ziel: kompetente Bewältigung wirtschaftlicher Lebenssituationen als

- Wirtschaftsbürger/in
- Konsument/in
- Erwerbstätige/r

# Modell: Allgemeines Steuerwissen

## Finanzwissenschaften

- Grundlagen
- Stabilisation
- Allokation
- Distribution

## Steuerlehre/Steuerrecht

- Grundlagen
- Einkommensteuer
- Körperschaftsteuer
- Umsatzsteuer

## Faktenwissen

z.B. Definition von Steuern

## Konzeptwissen

z.B. Austauschbeziehungen im  
Wirtschaftskreislauf

## Prozesswissen

z.B. Berechnung der  
Einkommensteuer

(vgl. Anderson et al., 2001)

Fachwissen-  
schaften

Lebens-  
situationen

Wissens-  
dimensionen

Kognitive  
Prozesse

## Wirtschaftsbürger/in

z.B. Wahlen: Änderungen  
der Gesetzgebung

## Erwerbstätige/r

z.B. Steuererklärung,  
Arbeitnehmerveranlagung

## Konsument/in

z.B. Konsum von Gütern  
und Dienstleistungen

## Erinnern

z.B. Steuersätze nennen

## Verstehen

z.B. Steuerpflicht  
erkennen

## Anwenden

z.B. Steuern berechnen

## Analysieren

z.B. Rechnung analysieren  
(vgl. Anderson et al., 2001)

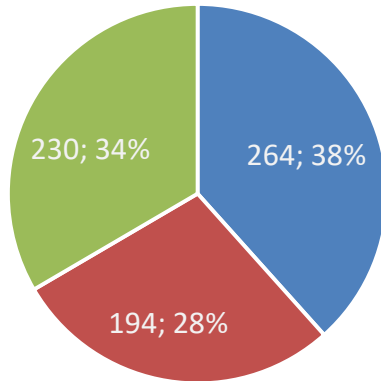
# Studiendesign: Mixed-Methods-Ansatz



Welches **Wissen** und **welche Fehlvorstellungen** haben Schüler/innen im Bereich Steuern?

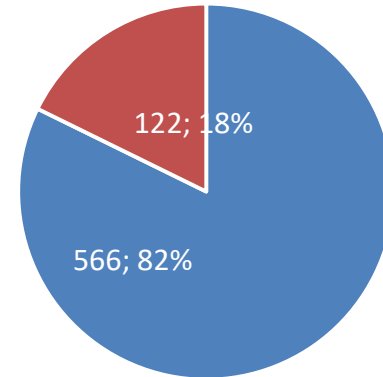
# Stichprobe: Bundesland, Schulerhalter

Bundesland  
(n = 688)



■ Wien ■ Niederösterreich ■ Burgenland

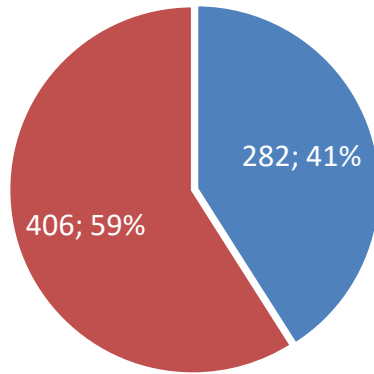
Schulerhalter  
(n = 688)



■ öffentlich ■ privat

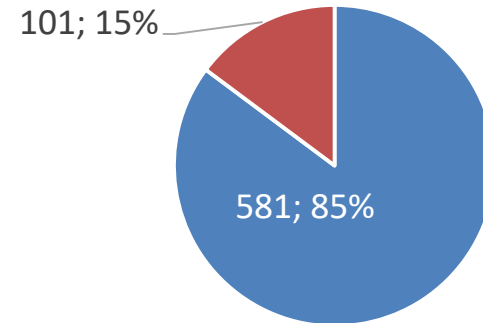
# Stichprobe: Geschlecht, Freizeitsprache

Geschlecht  
(n = 688)



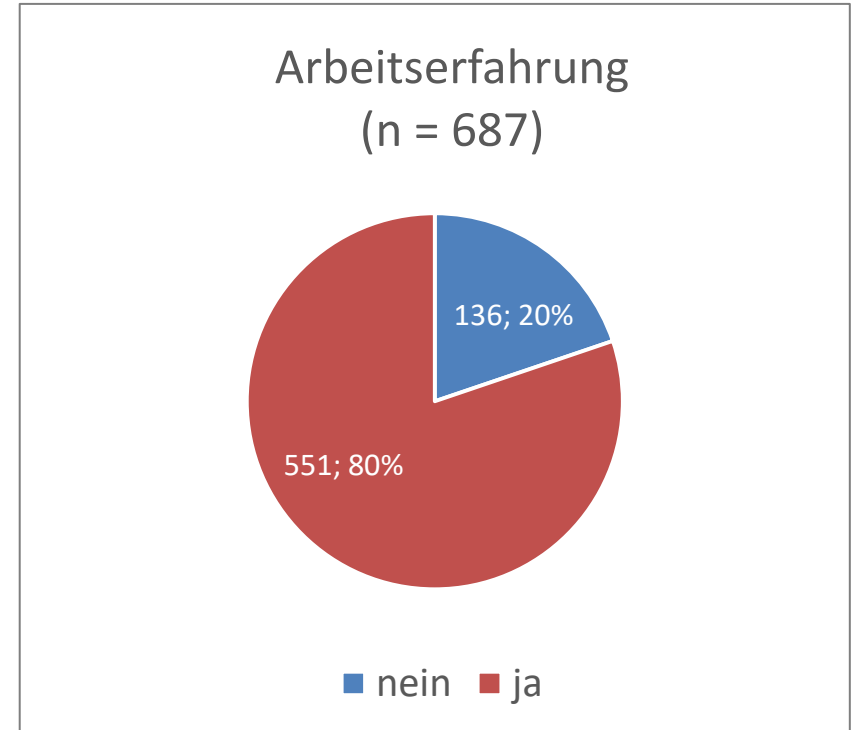
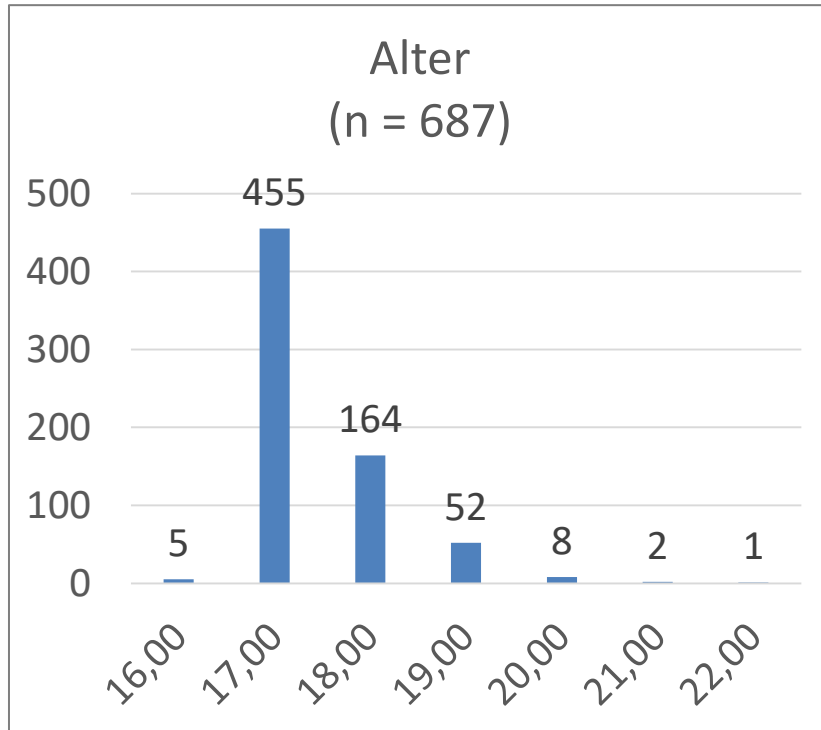
■ männlich ■ weiblich

In der Freizeit gesprochene  
Sprache  
(n = 682)



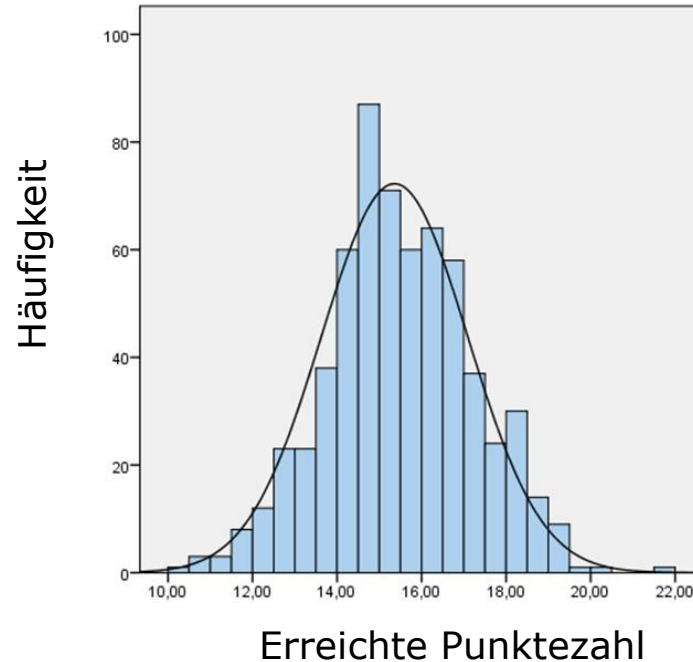
■ Deutsch ■ andere Sprache

# Stichprobe: Alter, Arbeitserfahrung



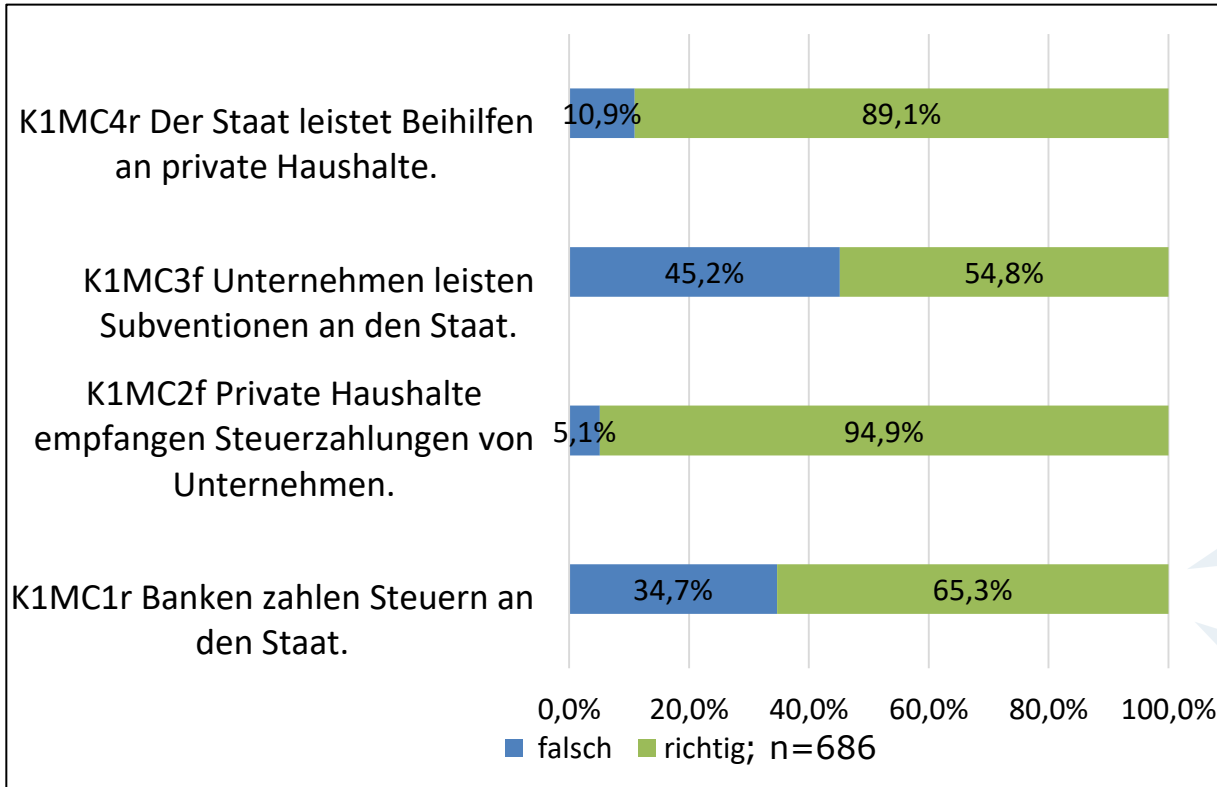


# Gesamtpunkteanzahl über 24 MC-Fragen



	N	Min	Max	Mittelwert	Standard- abweichung	Durchschn. Lösungsrate
24 Wissensfragen	628	10,25	21,75	15,3591	1,73344	64 %

# Welche Austauschbeziehungen im Rahmen des Wirtschaftskreislaufs sind möglich?



## Qualitative Interviews

### Steuerzahler

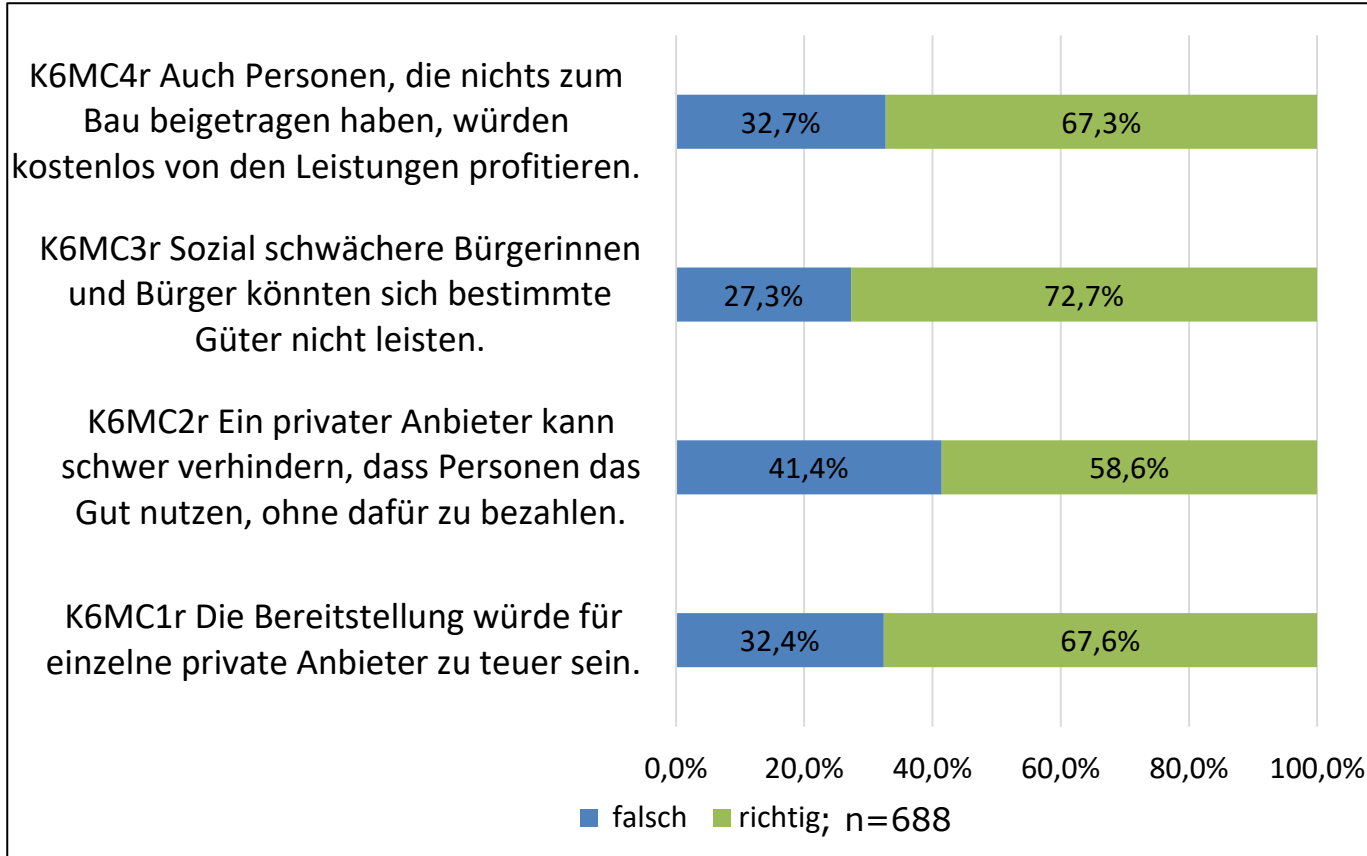
- Private Haushalte, Banken, Unternehmen (10)
- Private Haushalte, Unternehmen, (der Staat) (6)

### Steuerempfänger

„**Der Staat** hat dadurch Einnahmen und kann etwas ausgeben. Und **Banken auch**, weil die leben auch von Steuern und Zinsen und solchen Sachen.“ (P7)

„[...] Und die **Banken**, ich glaube, die profitieren auch ziemlich davon. [...] Naja, erstens weil sie **KESt und so bekommen**. Und extrem wenige Zinsen gewähren. Die Zinsen sind eben derzeit niedrig.“ (P9)

# Weshalb werden öffentliche Güter (z.B. Gehsteige) nicht von Privatpersonen bereitgestellt?



## Qualitative Interviews

### Warum öffentliche Güter?

- Kann sich nicht jeder leisten (9)
- Zu viel Geld auf einmal benötigt (3)
- Keine Innovation (2)
- Einzelne haben mehr Macht (1)

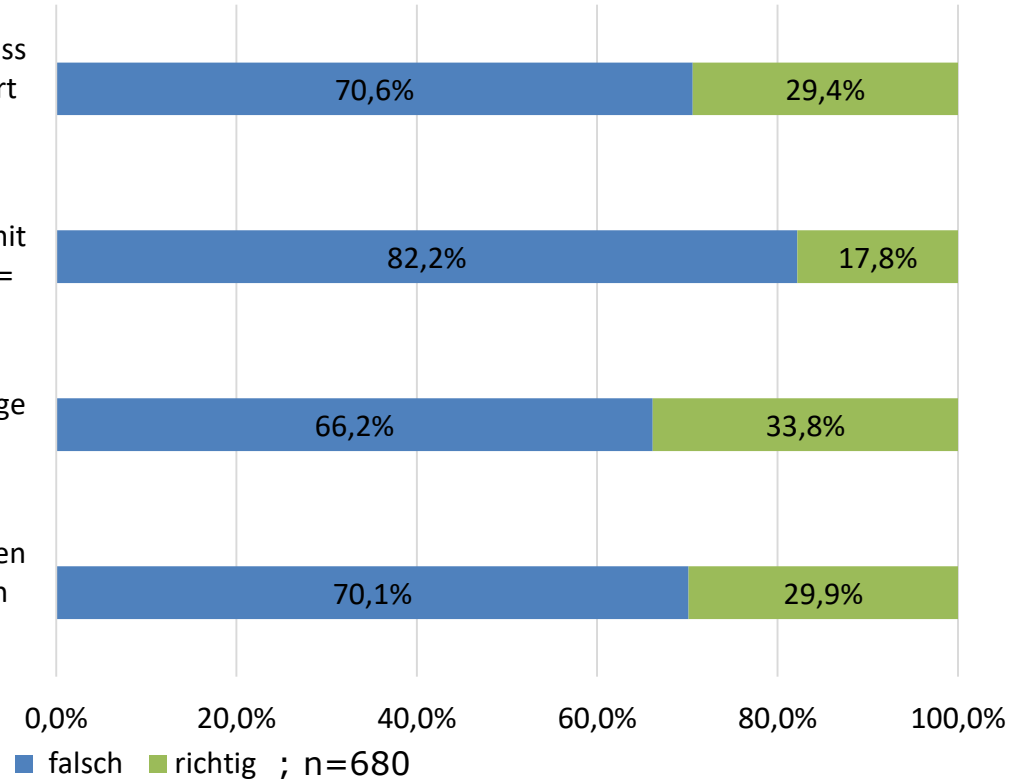
# Welche der folgenden Aussagen bezogen auf die Berechnung der Einkommensteuer sind richtig?

K14MC4f Von einem Einkommen über € 1.000.000,00 muss mehr als die Hälfte davon als Einkommensteuer abgeführt werden.

K14MC3r Der Steuerbetrag für Einkommen, das in die zweite Tarifstufe (über € 11.000 bis € 18.000) fällt, kann mit folgender Formel berechnet werden: Einkommensteuer = (Einkommen – € 11.000) x 25%

K14MC2r Der Steuerbetrag kann durch Absetzbeträge verringert werden.

K14MC1f Die Einkommensteuer bei einem steuerpflichtigen Jahreseinkommen von € 24.000,00 wird folgendermaßen berechnet: Einkommensteuer = € 24.000 x 35%



# Welche der folgenden Aussagen bezogen auf die Berechnung der Einkommensteuer sind richtig?

## Mögliche Erklärungen für dieses Fehlkonzept

- Mangelnder persönlicher Bezug: 9 von 22 interviewten Schüler/innen haben laut eigener Einschätzung noch keine Erfahrung mit der Einkommensteuer

I: „Hast du bereits Steuern bezahlt?“

P10: „Nein.“

I: „Nein?“

P10: „Nein, ich glaube nicht (Lachen).“

I: „Warum nicht?“

P10: „Weil ich noch in die Schule gehe.“

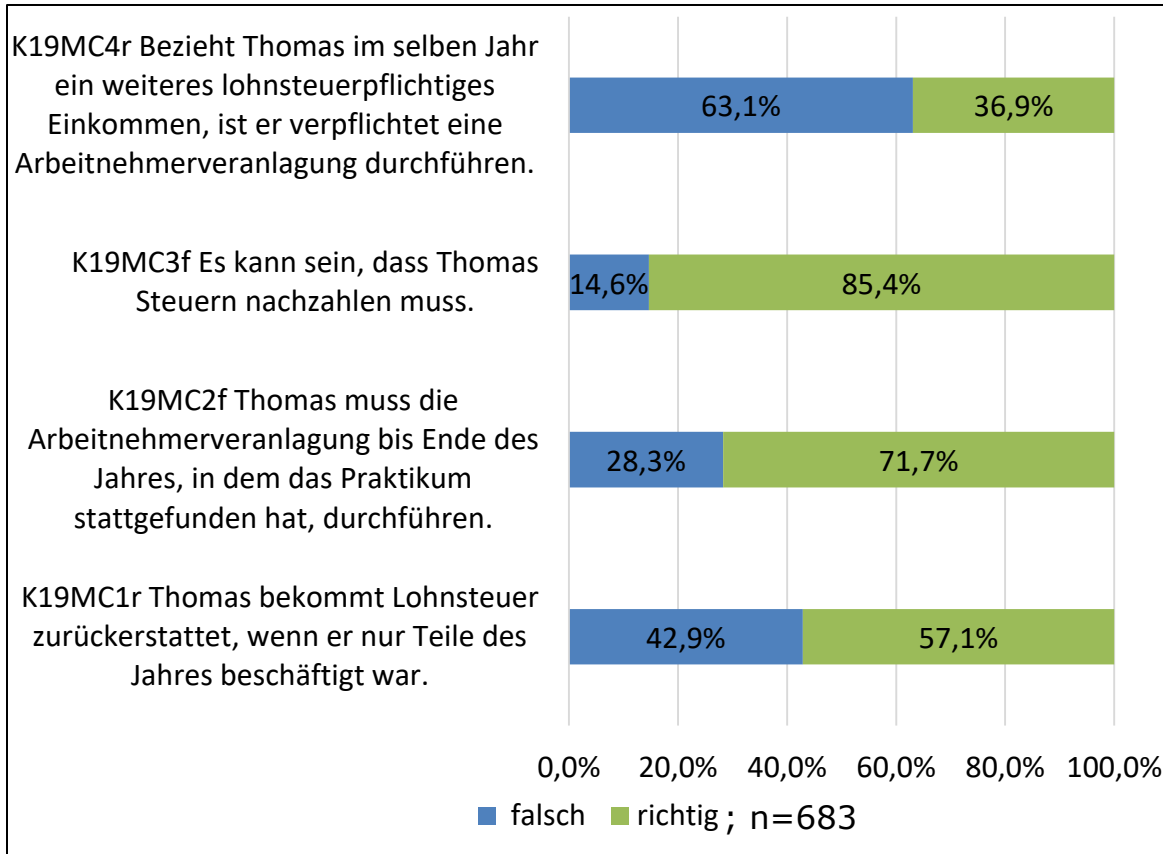
I: „Wer bezahlt Steuern?“

P 10: „Jene, die arbeiten gehen.“

- Personalverrechnung im Unterricht: Steuerberechnung mit Effektiv-Tarif-Tabelle

■ falsch ■ richtig ; n=680

# Thomas überlegt nach Abschluss eines Ferialpraktikums eine Arbeitnehmerveranlagung durchzuführen. Er hatte in diesem Jahr keine andere Beschäftigung.



## Qualitative Interviews

### Arbeitnehmer-Veranlagung

Erfahrung:

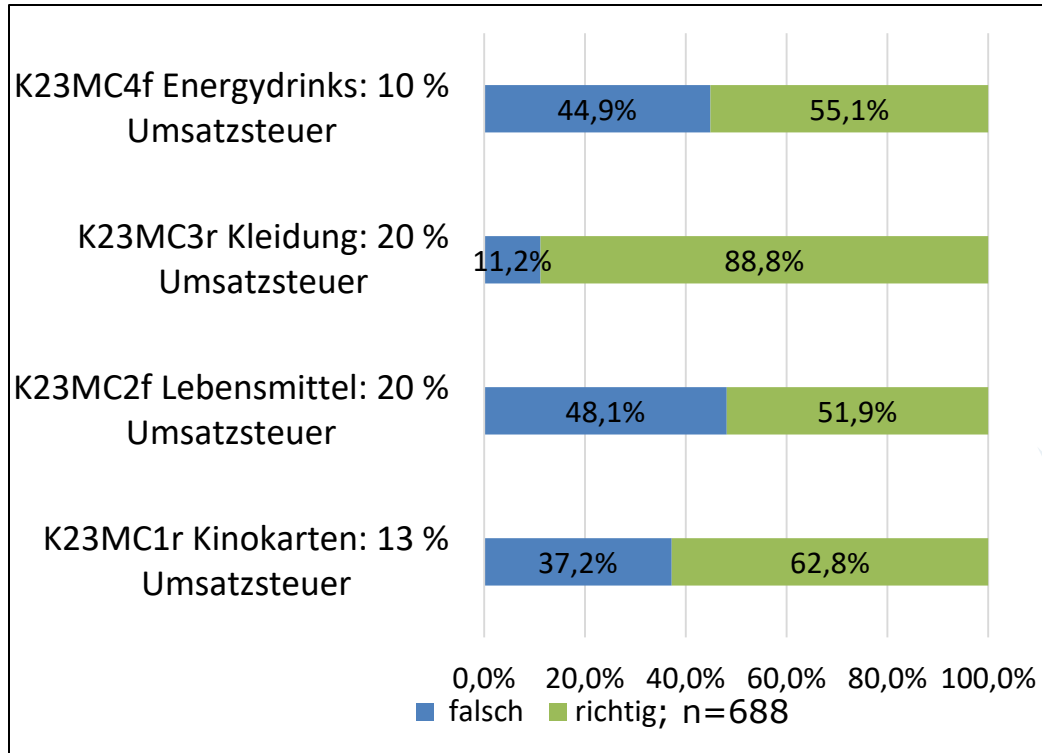
- Ja, bereits gemacht (5)
- Noch nicht gemacht (13)
- in naher Zukunft (4)

Warum? Erklärung (4):

- Kein regelmäßiges Einkommen
- Zu viel bezahlt
- Schüler/in

*„Also ich würde es zurückbekommen, **weil ich Schüler bin** oder irgend so etwas, habe ich einmal gehört. Ich weiß es aber nicht mehr ganz genau.“ (P8)*

# Welche Umsatzsteuersätze sind nach der österreichischen Rechtslage seit 01.01.2016 richtig?



## Qualitative Interviews

### Warum gibt es unterschiedliche Umsatzsteuersätze?

- Wichtige Güter, die sich jeder leisten können soll (10)

*"Warum das so ist? Gute Frage! Ich weiß es nicht. Ich weiß, dass beim **Kino die Steuer** eben erhöht wurde. Das weiß ich, das finde ich ein wenig komisch. Aber warum die Sätze unterschiedlich sind? **Vielleicht weil die Sachen unterschiedlich teuer sind?** Ich weiß nicht." (P6)*

- Austauschbeziehungen auf Makroebene
  - Wirtschaftskreislauf als „**Advance Organizer**“ (Ausubel, 1960) im Wirtschaftsunterricht – auch bei Unternehmensrechnungsinhalten sinnvoll
- Öffentliche Güter
  - **Public Goods Games** im Unterricht trägt zum Verständnis bei (vgl. z.B. Martins, Fortmüller & Powell, 2017; Steininger & Cechovsky, 2018)
- Progressive Einkommensteuer
  - Vor der Vermittlung von beruflichen Inhalten: von der **Lebenssituation** der Schüler/innen ausgehen und ein generelles Verständnis vermitteln
- Beruflich relevantes Faktenwissen meist vorhanden, tieferes Verständnis wird benötigt
  - „**Warum** ist es so?/**Warum** geht das so?“ (vgl. Heuristik zum Erklären im Wirtschaftsunterricht von Schopf & Zwischenbrugger, 2015)



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



VIENNA UNIVERSITY OF  
ECONOMICS AND BUSINESS

**Nora Cechovsky, MSc (WU)**

Institut für Wirtschaftspädagogik  
Wirtschaftsuniversität Wien  
Welthandelsplatz 1  
1020 Wien

[Nora.Cechovsky@wu.ac.at](mailto:Nora.Cechovsky@wu.ac.at)

- Albers, H.-J. (1995). Handlungsorientierung und ökonomische Bildung. In W. Stratenwerth, B. Schurer, & H.-J. Albers (Eds.), *Ökonomische Bildung - Aufgabe für die Zukunft* (pp. 1–22). Bergisch Gladbach: Thomas Hobein.
- Ausubel, D. P. (1960). The use of advance organizers in the learning and retention of meaningful verbal material. *Journal of educational psychology*, 51(5), 267–272.
- Anderson, L. W., Krathwohl, D. R., Airasian, P. W., Cruikshank, K. A., Mayer, R. E., Pintrich, P. R., . . . Wittrock, M. C. (2001). *A taxonomy for learning, teaching, and assessing: A revision of Bloom's taxonomy of educational objectives*. New York et al.: Longman.
- Ajzen, I. (2013). Constructing a theory of planned behavior questionnaire Online unter: <https://people.umass.edu/aizen/pdf/tpb.measurement.pdf> [05.04.2018]
- Beck, K. (1989). „Ökonomische Bildung “ - Zur Anatomie eines wirtschaftspädagogischen Begriffs. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 85(7), 579–596.
- Brandlmaier, E., Frank, H., Korunka, C., Plessnig, A., Schopf, C. & Tamegger, K. (2006). *Ökonomische Bildung von Schüler/innen Allgemeinbildender Höherer Schulen. Modellentwicklung. Entwicklung eines Messinstruments. Ausgewählte Ergebnisse*. Wien: Facultas.
- Cechovsky, N. (2018). Students' Fiscal Literacy: An Explorative Study of Their Understanding of the Tax System. In M. Förster, R. Happ, W.B. Walstad & C. Asarta (Eds.). *Financial Literacy of Students and Young Adults – Determinants and Impacts*. *Empirische Pädagogik*, Issue 3 & 4 (in press).
- Holtsch, D., & Eberle, F. (2016). Learners' economic competence in Switzerland: Conceptual foundations and considerations for measurement. In E. Wuttke, J. Seifried, & S. Schumann (Eds.), *Economic competence and financial literacy of young adults status and challenges* (pp. 101–119). Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Kirchler, E. & Wahl, I. (2010). Tax compliance inventory TAX-I: Designing an inventory for surveys of tax compliance. *Journal of Economic Psychology*, 31(3), 331–346.
- Martins, J., Fortmüller, R. & Powell, O. (2017). Can teaching social dilemmas make people more prosocial? An experiment. *Journal of Education for Business*, 92(1), 16–22. doi:10.1080/08832323.2016.1270885
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (Vol. 12., überarbeitete Auflage). Weinheim und Basel: Beltz.

# Quellen 2/2

- Oberste, M. (2012). Economic and Financial Literacy, Attitude & Behavior - The Case of German High School Students. (Dissertation), Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Münster.
- Remmele, B. (2016). Was sie umfassen und wie man sie misst. Ökonomische Kompetenzen. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung(1), 22–25.
- Retzmann, T., Seeber, G., Remmele, B. & Jongebloed, H.-C. (2010). Ökonomische Bildung an allgemeinbildenden Schulen. Bildungsstandards. Standards für die Lehrerbildung. Essen, Lahr, Kiel: GEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS DER DEUTSCHEN GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT.
- Rumpold, H. & Greimel-Fuhrmann, B. (2017a). Wirtschaftswissen in der Sekundarstufe I. Entwicklung eines Erhebungsinstruments für die Zielgruppe von Schüler/inne/n der achten Schulstufe. Zeitschrift für ökonomische Bildung, 5(2017), 119–149.
- Schumann, S., Oepke, M. & Eberle, F. (2011b). Über welche ökonomischen Kompetenzen verfügen Maturandinnen und Maturanden? Hintergrund, Fragestellungen, Design und Methode des Schweizer Forschungsprojekts OEKOMA im Überblick. In U. Faßhauer, J. Aff, B. Fürstenau, & E. Wuttke (Eds.), Lehr-Lernforschung und Professionalisierung. Perspektiven der Berufsbildungsforschung (pp. 51–63). Opladen: Farmington Hills.
- Schopf, C. & Zwischenbrugger, A. (2015). Verständliche Erklärungen im Wirtschaftsunterricht. Eine Heuristik basierend auf dem Verständnis der Fachdidaktiker/innen des Wiener Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik. Zeitschrift für ökonomische Bildung(3), 1–31.
- Steininger, R. & Cechovsky, N. (2018). Öffentliche Güter und Steuerehrlichkeit. WissenPlus Newsletter Betriebswirtschaft 2/2018. Retrieved from <https://wirlernenmitmanz.at/wissenplus/oeffentliche-gueter-und-steuerehrlichkeit/>
- Steininger, R. (2017). Tax Literacy: Interesse für, Wissen über und Einstellung zu Steuern : eine empirische Studie an der Wirtschaftsuniversität Wien. (Masterthesis), Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.
- Steinmann, B. (1997). Das Konzept Qualifizierung für Lebenssituationen im Rahmen der ökonomischen Bildung heute. In K.-P. Kruber (Ed.), Konzeptionelle Ansätze ökonomischer Bildung. Bergisch Gladbach: Verlag Thomas Hobein.